

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 273. 13. Jahrgang

Sonntag, 3. Oktober 1943

Preis 20 Rpl.

Luftsieg über den Alpen

Zwanzig USA-Terrorbomber abgeschossen

Berlin. Nordamerikanische Bomber flogen, wie der Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet, am Freitagmittag in mehreren Wellen in süddeutsches Gebiet ein. Zu den heftigen Luftkämpfen, die hierdurch ausgelöst wurden, erfahren wir eine Reihe von Einzelheiten, aus denen die gute Wirkung der deutschen Abwehr deutlich hervorgeht.

Bereits beim Anflug aus dem italienischen Raum gegen das Alpengebiet wurden die feindlichen Flugzeuge von deutschen Jagern angegriffen, die über die Hälfte des einen Verbandes zum Bombenabwurf zwangen. Ein viermotoriger Bomber sowie ein zweimotoriges Flugzeug wurden abgeschossen. Der größere Teil des Verbandes drehte daraufhin ab und gab seine Unternehmungen vorzeitig auf. Andere weiter gegen das Alpengebiet vorstoßende Bomber überflogen

wiederholt Schweizer Hoheitsgebiet und wurden an der Reichsgrenze von deutschen Jagdstaffeln zum Kampf gestellt. Es kam über den Alpen zu heftigen Angriffen unserer Jagdstaffeln gegen die nordamerikanischen Terrorbomber. Dabei wurden fünf viermotorige Bomber aus den feindlichen Bomberwellen herausgeschossen. Weitere viermotorige Bombenflugzeuge trugen schwere Beschädigungen davon und versuchten sich auf Schweizer Gebiet zu retten.

Wie wir weiter erfahren, sind außerdem mehrere feindliche Flugzeuge über schweizerischem Gebiet abgestürzt. Die schweizerische Fliegerabwehr trat in Tätigkeit und schoß nach Zürcher Angaben zwei schwere USA-Bomber ab.

Schutz holländischer Arbeiter

Berlin. In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, daß die im holländischen Küstengebiet verkehrenden Inselfähren, die ausschließlich dem Zivilverkehr dienen, von englischen Flugzeugen angegriffen wurden. Hierdurch erlitt die holländische Zivilbevölkerung bereits erhebliche Verluste. Vor allem wurde die arbeitende Bevölkerung betroffen, für die diese Fähren das einzige Verkehrsmittel zum Arbeitsplatz bedeuten.

Um dieses dem Völkerrecht hohnsprechende Treiben der englischen Luftwaffe zu unterbinden, hat jetzt ein vor der Küste stehender Hilfsflottenverband der deutschen Kriegsmarine den Schutz der Fähren übernommen. Diese Maßnahme hat schon in den ersten Tagen zu zahlreichen Abschüssen englischer Flugzeuge geführt und bei der bereits stark beunruhigten holländischen Inselbevölkerung große Genugtuung ausgelöst.



Der Kampfraum Süditalien

Bauernsöhne auf der Hochschule

Für das gesamte Landvolk ist es von größter Bedeutung, daß für die Landwirtschaftsführung in den kommenden Jahren fachlich hervorragend ausgebildete Führungskräfte ausreichend zur Verfügung stehen. Diesem Ziele dient eine Vereinbarung zwischen dem Reichsstudienführer, Gauleiter Dr. Scheel, und Oberbefehlshaber Becke, die der Reichsstudienführer auf einer Bauernkundschaft in Salzburg bekanntgab. Die Vereinbarung legt fest, daß das Langamerckstudium der Reichsstudienführung 600 Freiplätze für das Studium der Landwirtschaft an einer Hochschule oder höheren Fachschule zur Verfügung stellt. Das Reichsamt für das Landvolk wird unter Einschaltung der Dienststellen des Reichsnährstandes jährlich die entsprechende Anzahl geeigneter Nachwuchskräfte vorschlagen. Die für das Studium Ausgewählten übergibt der Reichsbauernführer alljährlich am Reichsbauernstag. Durch die Aufnahme in das Langamerckstudium werden sie dann nach einem Jahr mit einem Hochschulstudium beginnen können. Denn das Langamerckstudium ermöglicht es durch seine Einrichtungen, daß tüchtige und begabte Nachwuchskräfte, die keine höhere Schulausbildung haben und sich in ihrer Berufsarbeit besonders bewähren, nach Teilnahme an einer einjährigen Sonderausbildung, ein Hochschulstudium auf ihrem Berufsgebiet beginnen können.

Das deutsche Landvolk wird damit durch die Einrichtung des Langamerckstudiums, mit der der Reichsstudienführer, Gauleiter Dr. Scheel, einen wesentlichen Baustein zur Verwirklichung des sozialistischen Programms der Bewegung geschaffen hat, künftig noch weit mehr als bisher für diejenigen landwirtschaftlichen Führungsstellen, die Hochschulausbildung erfordern, den Nachwuchs aus eigenen Reihen stellen können. Die Vereinbarung, die der Reichsbauernführer getroffen hat, wird sich für die verschiedenen Berufszweige der Diplomalten und Diplompächter erheblich auswirken. Das deutsche Landvolk wird es mit Freude begrüßen, daß dadurch einer großen Zahl von besonders befähigten Bauern- und Landarbeitersöhnen, die unmittelbar von der Volksschule in die landwirtschaftliche Arbeit eintraten und keine Schulausbildung mitmachen konnten, jetzt erneut ein wichtiger Weg zu führenden Aufgaben in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft geöffnet wurde.

Rundstedt

besichtigte Verteidigungsanlagen

Berlin. Der Oberbefehlshaber West, Generalfeldmarschall von Rundstedt, besichtigte dieser Tage einen wichtigen Abschnitt der Kanalküste, um sich an Ort und Stelle einen Überblick über den weiteren Ausbau der dortigen starken Verteidigungsanlagen zu verschaffen. Der Oberbefehlshaber überzeuge sich von der Stärke der Festungsbauten und sprach seine Anerkennung über die bisher geleistete Arbeit aus.

Der Dank des Gauleiters an das Landvolk

Feierstunde im Schloßsaal zu Dresden — Einmalige Leistung

Fk. Dresden. In einem besinnlichen Feierakt überreichte Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann im Marmorsaal des Dresdner Schlosses Bauern und Bäuerinnen, Landarbeitern und Landarbeiterinnen unseres Sachsengauses Kriegsverdienstauszeichnungen. Alle in der Gauhauptstadt ansässigen führenden Männer von Partei, Staat und Wehrmacht wohnten dieser herzlichsten Feierstunde bei, die festlich durch die Spielschar der Hitler-Jugend unter Leitung von Grete Hahn und Erik Schumann vom Staatlichen Schauspielhaus als Sprecher umrahmt war. Andächtig lauschten alle den Klängen, Liedern und Worten, die offenbar werden ließen, daß das Bauertum ewiger Blutquell der Nation ist. Dann sprach der stellvertretende Landesbauernführer Erdmann. Wer die Leistungen des sächsischen Landvolkes ermessem wolle, müsse die

erfolgreich leiten, er müsse zweitens zur Kenntnis nehmen, daß der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Bauer Behrens, erst kürzlich betonte, daß Sachsen Bauern mit ihren Ablieferungsleistungen im Reich die Spitze halten. Die sächsischen Molkeleien lieferten 1942 rund 350 Millionen Liter Trinkmilch und steigerten die Butterzeugung auf annähernd 200 000 Doppelzentner. Damit konnte Sachsen erstmalig seinen gesamten Butterbedarf aus in Sachsen hergestellter Butter decken, obwohl der landwirtschaftliche Anteil an der Gesamtbevölkerung Sachsens nur 7,5 vom Hundert beträgt. Trotz Rückgangs der Hühnerbestände konnte die Eierablieferung verdoppelt werden. Gewaltig sind auch die Anbauflächen von Raps und Rüben gestiegen, und zwar von 2500 Hektar im Jahre 1939 auf 14 800 Hektar. Die Anbaufläche von Flachs hat sich um

ist es gelungen, etwa 90 vom Hundert der sächsischen Bevölkerung aus eigenem Brotgetreide zu versorgen.

Wer den Fleiß des Bauernvolkes und seine Leistungen im jetzigen Krieg gegenüber dem Weltkrieg richtig beurteilen will, muß sich vor Augen halten, daß die Wochenration für Fett für Normalverbraucher im vierten Kriegsjahr des ersten Weltkrieges 62,5 Gramm betrug und sich heute auf 218,75 Gramm stellt. Der Schwerstarbeiter erhielt 1918 100 Gramm Fett in der Woche und jetzt 581,25.

Bauer Erdmann unterstrich dann mit Recht, daß das deutsche Landvolk wesentlich dazu beitrage, das deutsche Volk vor Hungerkatastrophen zu bewahren. Er fand herzlichste Worte des Dankes an seine Bauern und Bäuerinnen und an das gesamte sächsische Landvolk für die unentwegte Einsatzfreudigkeit und Treue. Der Reichsnährstand habe, so betonte er, seine Bewährungsprobe angelegt und bestanden. Im Selbstbehauptungskampf der Nation stehe niemand auf dem Lande zurück. Die deutsche Volkswirtschaft müsse aber auch nach dem Siege springen, um dazu beizutragen, die Lebensverhältnisse auf dem Lande zu gesunden. Er schloß seine schlichte Rede, mit der er allen Männern und Frauen des Sachsengaus vor Augen geführt hat, auf welche leistungsfähiger Stufe der sächsische Bauer steht, mit den Worten: „Das Landvolk, das bisher so uneigennützig und einsatzbereit mehr als seine Pflicht getan hat, wird auch weiterhin seine äußersten Kräfte dafür einsetzen, daß Front und Heimat genügend Lebensmittel haben.“

Mit diesem Gelöbnis überreichte er dem Gauleiter den Erntekranz als Symbol über die nunmehr geborgene Ernte. Die Landesbauern, Frau von Zeschau, überreichte dem Gauleiter einen wundervollen Erntekorb.

Abschließend ergriff der Gauleiter das Wort zu einer gedankenreichen Ansprache, in der er alle die Gefühle des Dankes und der Anerkennung für die vorbildlichen Leistungen des sächsischen Landvolkes in dem nunmehr zu Ende gegangenen bäuerlichen Jahr zusammenfaßte.

Fortsetzung auf Seite 2



Der Gauleiter und Reichsstatthalter verleiht die Auszeichnungen an verdiente Bauern bei der Feierstunde im Schloß.

Tatsache zur Kenntnis nehmen, daß auf einer außerordentlich großen Zahl bäuerlicher Betriebe überhaupt keine deutschen männlichen Arbeitskräfte vorhanden sind und die Bäuerinnen und Landfrauen dennoch den Betrieb

52 vom Hundert vermehrt, die Gemüseaufläufliche wurde verdreifacht, vielfach ohne Rücksicht darauf, daß bei den Gärtnern wertvollste Sonderkulturen von Weltruf eingehen mußten. Der sächsischen Landbevölkerung

Der gefüllte Brotkorb

Mit der vierten Kriegsernte, die bis auf Reste von Spätkartoffeln, Zuckerrüben und anderen Hackfrüchten in Scheuern, Mieten, Silos, Schuppen, Kellern und Kisten geborgen ist, wurde eine weitere entscheidende Schlacht geschlagen und gewonnen. Günstige Witterung ließ

Früchte und Erträge schneller reifen, zog damit aber auch das Einbringen enger zusammen. Eine gesegnete Ernte konnten das Landvolk und seine wackeren Helfer einfahren. Ueber die ausreichenden Tagesrationen hinweg lassen sich die nationalen Ernährungsreserven an- und ausbauen. Die Nahrungsgrundlage des fünften Kriegsjahres steht völlig gesichert. Da teilweise das Einbringen von Getreide, Ölfrüchten und Frühkartoffeln sich überschritt, mußten Bauern und Landwirte, Landarbeiter, Landdienstlager, H.J., BDM, die Helfer aus den Reihen der Schulen und der Umquartierten immer wieder besondere Arbeitsplätzen meistern. Wie am Anfang des Reichsbaus der Acker und in bestimmten Abschnitten des Verlaufs hatte das gesamte Landvolk, heute auf den Höfen und auf den Feldern maßgeblich geführt von den Landfrauen, da sehr viel der Männer unter den Fahnen stehen, zum Entschluß noch ein sehr gerüttelt Maß an Mühe und Last zu tragen. Wenn auch nach Möglichkeit ausländische Arbeiter und Kriegsgefangene dem Land zur Verfügung gestellt worden sind, so bedarf es doch immer erst des Einschulens in die besonderen Bedingungen. Daher fiel noch manche zusätzliche Arbeit an. Vor allem aber mußte die Landfrau wieder in einer Anspannung zupacken, von deren Ausmaß sich nicht alle die richtige Vorstellung bilden. Tausende und aber Tausende von Bäuerinnen — auch in Sachsen — führen schon seit Jahren aus eigener Kraft die Wirtschaft weiter. Und die Anforderungen wuchsen dabei stetig. Auch auf dem Acker wird um die Entscheidung dieses einmaligen Krieges gerungen. Daher gilt für das Landvolk die gleiche Lösung wie für die Rüstungsfertigung in den Werken: noch mehr und noch Besseres schaffen! Wenn wir heute am 3. Oktober unter dem schlichten Erntekranz einfach und knapp die Ackerbilanz ziehen, dann lautet unser Urteil: Eine gute Ernte gaben uns unbetrübt, zäher Fleiß des Landvolks und der Segen des Himmels. Der Oelfruchtanbau erreichte eine bisher noch nie erzielte Ausbeute, an Weizen, Roggen und Gerste ist so viel gemäht worden, daß zu Beginn des fünften Kriegsjahres unsere an sich schon gute Brotration heraufgesetzt werden kann, ein Teil der Gerste wird zur Schweinemast freigegeben. Die Frühkartoffeln waren besser als die Spät-Erdäpfel, aber auch diese fallen durchaus befriedigend aus. Brot, Fett, Kartoffeln und Zucker stehen genügend zur Verfügung.

Unsere Gegner, die in ihrer absoluten Phantasielosigkeit das Rechnungsbuch aus dem ersten Weltkrieg aufgeschlagen haben, dürfen erneut feststellen, wie die alten Konzepte nicht mehr passen. Denn das deutsche Landvolk hat keineswegs in seinem Leistungswillen nachgelassen. Im Gegenteil: es bezwang nur noch fa-